

teilt sich im Epizentrum des Hamburger „Gay Villages“ St. Georg eine bemerkenswerte Gelassenheit gegenüber der extrem bunten, kämpfhaft fröhlichen Straßenparty, die in diesem Jahr unter dem Motto „Trau Dich! Zeig Dich! Out ist in“ steht.

Das ist ein Motto, das in Uelzen, Büsum oder Eutin sicherlich seine Berechtigung haben dürfte, aber nicht hier. Nicht mehr hier, um korrekt zu sein, seit vielen Jahren schon. In einer Weltstadt wie Hamburg, die ihre erste schwule Bürgermeisterphase bereits erfolgreich

lässig über definierten Waschbrettlbächen baumelnden Schultertaschen der vorbeischlendern Männerpaare vielleicht abgesehen). Als da wären: ein recht lieblos gesprühter fliegender Penis im Eingang zum O₂-Shop. Oder drei vergilbte Fotokopien von Männern in erotischen Posen, die in einem weinrotten Ford Focus als Sonnenschutz für die Rücksitze dienen. Im Schaufenster der Männerboutique Scubs die Badehose in CSD-Regenbogenfarben für 59,95 Euro.

erfolgreich vollzogen.

Und zwar so erfolgreich, dass sich vor gut einem halben Jahr ein Leserbriefschreiber im schwulen Hamburger Stadtmagazin „Hinnerk“ über die zunehmende Zahl der Gäste vom anderen Ufer, dem heterosexuellen nämlich, heftig beschwerte. Dieses verbale „Heuten-Bashing“ habe kurzfristig eine muntere Diskussion ausgelöst, aus der sie sich jedoch vornehm herausgehalten hätten, erinnert sich Dennis Radzuweit, 29, Schichtleiter im Gnosa. Zeitgemäß

gebildeten und gut verdienenden Homosexuellen.

„Die junge Schwulengeneration muss nicht mehr für ihre Rechte kämpfen“, sagt Wuttke. Noch in den 1990er-Jahren ging Hamburg erster Aids-Passtor Rainer Jarchow – ein Pionier in der Kirche – hier in St. Georg in die Darkrooms, um der von vielen Todesfällen erschütterten Szene Beistand anzubieten. Offen geredet wurde darüber in der Öffentlichkeit noch nicht. Heute haben wir ein Anti-Diskriminierungsgesetz.



Freundinnen in Ausgehlauene – eins der Plakatismotive von Alexa Seewald

Andersrum am Jungfernstieg

Die Plakatreihe der Hamburger Fotografin **Alexa Seewald** ist zum CSD an der Alster zu sehen

VERA ALTRÖCK

☛ Zwei gestiefelte Mädchen in Minis – Arm in Arm. Zwei ältere Herren im dunklen Anzug, die sich an den Händen fassen. Die Motive sind nicht spektakulär, aber sie berühren. Weil sie alltäglich wirken und einem doch so selten im Alltag begegnen. Es ist ein Spiel mit Klischees und gegen Klischees, die häufig mit Homosexualität verbunden sind. „Ich wollte zeigen, dass schwule Männer nicht immer feminin sind und lesbische Frauen nicht gleich hässlich“, sagt Alexa Seewald. Für ihre Ausstellung „Andersrum“ fotografierte sie innerhalb eines Jahres rund 2000 Menschen. 100 dieser lebensgroßen Porträts sind an diesem Wochenende am Jungfernstieg auf XXL-Postern zu sehen.

Das Datum ist nicht zufällig gewählt: „Out ist in“ ist das diesjährige Motto des Christopher Street Days. Wenn die CSD-Parade am heutigen Sonnabend durch Hamburgs Innenstadt zieht, dann

kommt die Partygemeinde auch an den auffälligen Fotoplakaten von Alexa Seewald vorbei. Die Werke der 27-Jährigen, die lauter Rückenansichten zeigen, zielen eine Strecke von 140 Metern am Jungfernstieg entlang bis zum Ballindamm. „Alle meine Modelle stehen mit dem Rücken zum Betrachter, sie blicken auf die Alster oder das Geschehen auf der Straße.“ Eben andersrum.

Mit ihren Bildern will Seewald ein Zeichen gegen Diskriminierung setzen. Dass es Vorurteile gegenüber Homosexuellen gibt, weiß die Fotografin aus eigener Erfahrung: „In meinem Freundeskreis trauen sich einige Männer nicht, Aperol-Sprizz zu bestellen – aus Angst, das könne schwul wirken.“ Lesbische Freundinnen müssten sich als vermeintliches Kompliment anhören, ja zum Glück nicht lesbisch auszu-

sehen. Zwar sei die Situation für Homosexuelle in Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern fortgeschritten, wo sich der Christopher Street Day von einer rein politischen Veranstaltung zu einer Party für jedermann entwickelt

habe. Dennoch gebe es nach wie vor Probleme bei der Gleichstellung, sagt Alexa Seewald. Mit ihren Bildern will sie ein Zeichen gegen Diskriminierung und Homophobie setzen. „Natürlich gibt es Homosexuelle, die den Klischees entsprechen. Aber da gibt es auch viel dazwischen.“ Dieses Dazwischen will Seewald mit ihrer Kamera einfangen.

Die Idee zur Ausstellung hatte die Diplom-Designerin, die 2010 ihren Abschluss an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg machte, während eines Fotografie-Workshops für den Verein „Lesben-Frühling“. Ihre Modelle fand sie bei Veranstaltungen wie dem Regenbogen-Familientag, dem Frauen-Festival L-Beach am Weißenhäuser Strand und sogenannten Szenepartys. Aber sie sprach auch Menschen einfach auf der Straße an. „Ich wollte möglichst viele Menschen dabei haben, die sich in Alter, Geschlecht, sozialer Zugehörigkeit und sexueller Orientierung unterscheiden.“ Einige ihrer Modelle werden sich an diesem Wochenende zwei Meter groß am Jungfernstieg wiederfinden.

Diese Straßen für die CSD

☛ Die CSD-Parade stößt gegen 12 Uhr an der Langen Brücke in Richtung der Parade werden die Straßenzüge gesperrt.

- Vollsperrung:** Lange Brücke, skystraße, Barcastraße, Alsterufer 8.00 bis 13.00 Uhr. Weitere betroffene Straßen werden erst gesperrt, wenn sie dort ankommt.
- Bereich Ernst-Merck-Strasse:** voraussichtlich 12.30 bis 13.00 Uhr.
- Bereich Steinorwall/Elbchaussee:** etwa 13.00 bis 13.45 Uhr.
- Bereich Speersort/Bergstraße:** etwa 13.25 bis 14.10 Uhr.
- Bereich Mönckebergstraße:** etwa 13.45 bis 14.45 Uhr.
- Bereich Glockengießerei:** etwa 14.40 bis 15.25 Uhr.
- Bereich Lombardsbrücke:** etwa 14.55 bis 15.40 Uhr.
- Jungfernstieg:** etwa 14.55 bis 15.40 Uhr.
- Bereich Jungfernstieg:** etwa 15.10 bis 15.55 Uhr.
- Ballindamm:** etwa 15.25 bis 16.10 Uhr.



Der rote Faden durch Hamburgs Gesellschaft. Wer wie mit wem zusammenhängt. Jetzt sonnabends im A

NNABEND/SONNTAG, 6./7. AUGUST 2011 / NR. 182 / 31. WOCHE / 64. JAHRGANG / 1,70 EURO **

Hamburgs buntes Wocheende

**Hunderttausende feiern heute
den Christopher Street Day**

:: Farbenfroh wird es, fröhlich und schrill: Unter dem Motto „Trau Dich! Zeig Dich! Out ist in“ werden am Wochenende mehr als 300 000 Menschen zum 31. Christopher Street Day in Hamburg erwartet, mit dem Schwule und Lesben Flagge zeigen wollen für ihre vollständige Gleichberechtigung. Höhepunkt ist die Parade durch die City am heutigen Sonnabend, deren Spitze Bürgermeister Olaf Scholz übernehmen will. Die bunten Trucks und grell geschminkten Teilnehmer ziehen von der Langen Reihe über Hauptbahnhof und Mönckebergstraße zum Jungfernstieg – fast ein wenig Karneval in Hamburg. Foto: ddp

>>> Seite 6 „Die Heteros können ja nix dafür“

